

Breitwabenstock, Alley-Methode der Weiselzucht). Als verdienstvoller Mitbegründer des oberöstr. Landesbienenzüchterver. entfaltete er als Wanderlehrer eine rege Tätigkeit und gründete mehrere Ortsgruppen. Seine Schmetterlingszucht galt in erster Linie den Parnassiern.

L.: *Jahresber. des oberöstr. Musealver.* 80, 1924, S. 258f.; *Mitt. über Bienenzucht* 46, 1935, S. 64-67; *Z. des österr. Entomologen.-Ver.* 20, 1935, S. 45-47; *Jb. des oberöstr. Musealver.* 87, 1937, S. 76-78; *Z. der Wr. Entomolog. Ges.*, Bd. 69 = *Jg.* 43, 1958, S. 197; Kosch, *Das kath. Deutschland*.

Huemer Johann, Schulmann und Philologe. * Raab i. Innkreis (O.Ö.), 18. 4. 1849; † Reichenau (N.Ö.), 20. 9. 1915. Nach der Reifeprüfung am Gymn. in Linz 1869, stud. er 1869-72 an der Univ. Wien klass. Philol. und Germanistik, legte 1874 die Lehramtsprüfung aus den Hauptfächern Latein und Griech. und 1876 aus Dt. als Nebenfach ab. 1878 Dr. phil. H. wirkte 1873/74 als Supplent am damaligen Realgymn. Wien III., 1874/75 als Gymn.-Lehrer am damaligen Realgymn. Brünn, von 1875-88 als Lehrer am Gymn. in Wien IX., 1888-91 als Dir. des Gymn. Wien II. und 1891-97 als Landesschulinspektor in N.Ö. Daneben war er von 1886 an als Hilfskraft am Department für Mittelschulen im Min. für Kultus und Unterricht und seit dessen Umwandlung in das Department für pädagog.-didakt. Angelegenheiten als dessen Leiter im Range eines Hofrates tätig. In diese Zeit fallen hervorragende Neuerungen auf dem Gebiete des Mittelschulwesens: 1884 Instruktionen für das Lehramt an Gymn. (2. Aufl. 1900), 1885 Weisungen zur Führung des Schulamtes an den Gymn. in Österr.; Zulassung der Frauen zum philosoph. Stud. 1897, zum med. Stud. 1900; 1908 die Mittelschul-enquête am k.k. Min. für Kultus und Unterricht und in deren Folge 1908 die Begründung des Realgymn. und Reformrealgymn., 1909 die neuen Lehrpläne für die Gymn. und Realschulen, 1910 die Enquête für körperliche Erziehung, 1911 die Erneuerung der Prüfungsvorschrift für das Lehramt an Mittelschulen. 1896-1915 Mithrsg. der „Z. für die österr. Gymn.“ H. entfaltete auch eine reiche wiss. Tätigkeit, die sich sowohl auf röm. Dichter und Schriftsteller wie auf das latein. Schrifttum des Mittelalters erstreckte.

W.: *De Sedulii poetae vita et scriptis commentatio*, Diss. Wien, 1878; Über ein Glossenwerk zum Dichter Sedulius, zugleich ein Beitrag zu den grammat. Schriften des Remigius von Auxerre, in:

Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 96, 1880, S. 505; Hugonis Ambianensis sive Ribomontensis opuscula, 1880; Q. Horatii Flacci carmina selecta, 1882, 9. Aufl. 1914; Cruindmeli sive Fulcharii ars metrica, 1883; Die Epitome des Grammatikers Vergilius Maro, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 99, 1881, S. 509; Sedulii opera omnia, in: CSEL, Bd. 10, 1885; Vergilii Maronis grammatici opera (ed. princeps), 1886; Das Registrum multorum auctorum des Hugo von Trimberg, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 116, 1888, S. 145; Gaii Vetti Aquilini Juvenci evangeliorum libri IV, in: CSEL, Bd. 24, 1891; Hauptregeln der griech. Syntax, 1892, 10. Aufl. 1910; Die Smlg. vulgärlatein. Wortformen, in: Verh. der 42. Versmlg. dt. Philol. und Schulmänner in Wien, 1893; Gall. Rhythmen und gall. Latein, in: Festgabe des Eranos Vindobonensis, zur 42. Versmlg. dt. Philol. und Schulmänner in Wien, 1893; Vademecum für Kandidaten des Mittelschullehr-amtes in Österr., 1895; zahlreiche Aufsätze zu Vergil, Horaz, Tacitus, zur spät- und mittellatein. Metrik und zur latein. Literatur des Mittelalters, pädagog. Abh.

L.: *Wr.Ztg.* vom 21. 9., *N.Fr.Pr.* vom 21. und 22. 9. 1915; *Aus dem Leben eines Schulmannes (Autobiographie)*, in: *Z. für die österr. Gymn.*, Jg. 66, 1915, S. 1005-17; *R. Wolkán, J. H. als philolog. Schriftsteller*, ebenda, S. 1018-22; *A. Stitz, J. H.s Wirksamkeit als Schulmann und als Referent über das Mittelschulwesen*, ebenda, S. 1022-25; *J. Tominek, J. H., ein Gedenkbll.*, ebenda, S. 1025-29; *Wer ist's?* 1908.

Hürth Theobald, Fagottist. * Landau (Bayern), 5. 12. 1795; † Wien, 9. 3. 1858. Anfänglich zum Flötisten ausgebildet, wandte sich H. dem Fagottspiel zu, das er so virtuos beherrschte, daß er als 1. Fagottist in die großherzoglich hess. Hoftheater-Kapelle aufgenommen wurde. 1818 ging er auf Konzertreisen und wurde dadurch in Europa bekannt. 1823 trat er in den Verband der Wr. Hofoper, angeblich schon 1835, laut Köchel erst seit 1840 auch in den der Hofkapelle als 1. Fagottist. Ab 1838 unterrichtete H. als Prof. für Fagott am Wr. Konservatorium.

W.: Fagottschule, für 6jährigen Lehrgang berechnet (Manuskript).

L.: *L. v. Köchel, Die k. Hof-Musikkapelle in Wien, 1869; Wurzbach*.

Hüsing Georg, Historiker, Sprachforscher, Germanist und Mythologe. * Liegnitz (preuß. Schlesien), 4. 6. 1869; † Wien, 1. 9. 1930. Stud. alte Geschichte, Alt-Semitistik, Indogermanistik, Iranistik, Germanistik an den Univ. Breslau, Berlin und Königsberg, 1897 Dr. phil. Als Privatgelehrter in Berlin und Breslau, seit 1912 Priv. Doz. an der Univ. Wien für Geschichte des alten Orients, 1921 ao. Prof. für Geschichte der alten Völker Vorderasiens. In Wien besonders tätig am Forschungsinst. für Osten und Orient, am Lehrgang Dt. Bildung und in der Anthropolog., Geograph. und Prähist. Ges. Durch seine außerordentlichen philolog. Kenntnisse